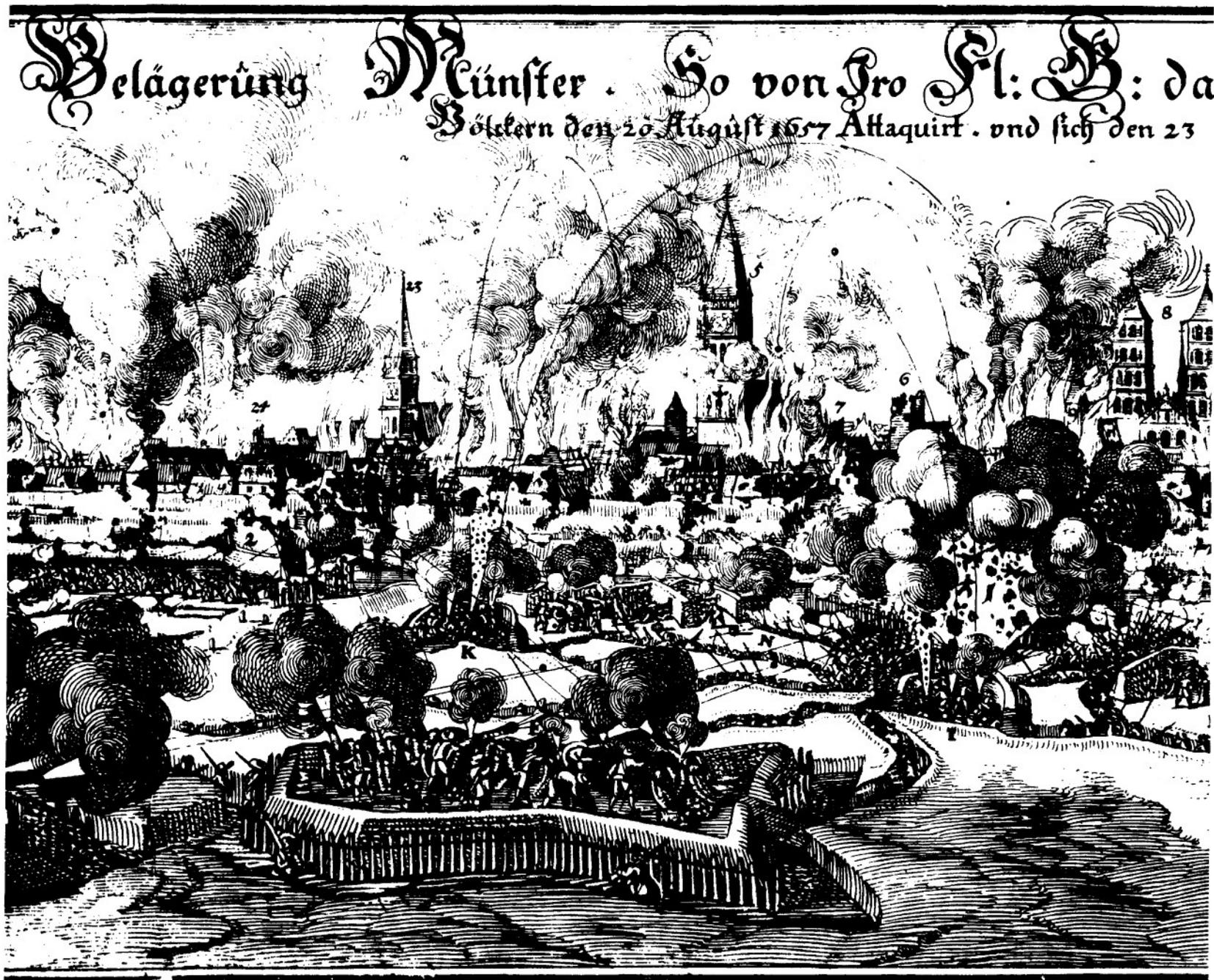


WESTFALISCHE QUELLEN IM BILD

Beilage zu „Archivpflege in Westfalen und Lippe“ Nr. 10, 1978
Landschaftsverband Westfalen Lippe
Westfälisches Landesamt für Archivpflege, Münster

14

Herausgegeben von Alfred Bruns



1657 Oktober 15 und 17 Haus Brock
Bischof Christoph Bernhard von Galen
an Generalwachtmeister Dietrich von Landsberg
bearbeitet von Horst Conrad

1657 Oktober 17 Haus Brock

Bischof Christoph Bernhard von Galen an den Generalwachtmeister Dietrich von Landsberg, befiehlt ihm, Münsters Kirchen nicht weiter beschießen zu lassen.

Archiv Haus Welbergen Nr. 2495

Ausfertigung, Folio, Außenadresse (s. unten)

Reste des Signetes in rotem Siegelack als Briefverschluß

*Meinen gruiß und geneigt(en) gut(en) Willen
zuvorn, Wolgebohrner
besonders lieber her General Wachtmeister. Dem-
selben pleibt hiemit unverhalt(en), daß man mit Meiner
Statt Munster in der gute so weit gekommen, daß
der receß verfertigt und es fast zum schluß ge-
bracht ist; Aldieweiln sich nun dieselbe
zum hochsten beklagen, daß den Kirchen^a Thurnen
und heußeren mit Canoniren und feur ein-
werffen fast hart zugesetzt werde, daß Sie
doch von keinem alß allein uber Waßers Thur(en)
mit stuik(en) und sonst(en) einige gegen Wehr thuen,
alß erinnern Ihnnen hiemit gnadiglich, daß
seines ohrts verfuegen solle, daß gegen Kirchen,
Thuren^b und heuß(er)en daß Canoniren und feur
einwerffen eingestellet werde, des versehens
pleib(en) Ihme mit g(nädi)g(lichen) gut(en) willen beygethan.
Geb(en) Bruck den 17. Oct(obris) (1)657
des hern General Wacht Meist(er)
Guetwilliger*

*Christopff Bernhardt
s(ub)s(cripsi)*

b) folgt gestrichen Trennungsstrich.

a) folgt gestrichen Semikolon.

Außenadresse:

*dem wolgebohrnen Chur(fürstli)chen Cammer(en)
geheimb(en) Rhat gene(ral) Wachtmeist(ern)
und Westphelisch(en) Landtrost(en) Unser(em)
auch besonders lieben Dietherich
von Landtsberg Freyher(en) zu Erwit (etc.)*

Außenrubrum:

*Ordre
für H(errn) generall Wacht
Mei(ster) Lanndtsberg*

1657 Oktober 15 Haus Brock

Parolen und Feldgeschrei für die alliierten Truppen vor Münster

Ausfertigung, Folio, Außenrubrum
Signet in rotem Siegellack als Verschuß

*Ihro hochf(ürstliche) g(naden) zue Munster unnßer
g(nädig)gst(e)r herr*

	<i>Geben</i>	
<i>zur Parola</i>		<i>Zum Veltgeschrey</i>
<i>S(anc)t Lucas</i>	<i>den 16(ten)</i>	<i>Statt Bremen —</i>
<i>S(anc)t Ursula</i>	<i>den 17(ten)</i>	<i>Statt Colln</i>
<i>S(anc)t Matthiaß</i>	<i>den 18(ten)</i>	<i>Statt Hamme</i>
<i>S(anc)t Clemens</i>	<i>den 19(ten)</i>	<i>Statt halbe^a Statt</i>
<i>S(anc)t Otto</i>	<i>den 20(ten)</i>	<i>Statt Dorsten</i>

*welches vorhoch(gedacht(e) Ihr(e) hochfurst(liche) gnad(en) dem hern
Generall Wachtmeistern Landtz Bergh^b hiemit be-
deuten laßen. Urkund dero selben handt Zeichens undt vur-
getruckt(en) hochfurst(lichen) Secrets Sig(el) Brock d(en) 15(ten) octob(ris) (1)657
Christopff Bernhardt s(ub)s(cripsi)*

- a) folgt gestrichenes r.
- b) der Name verbessert.

Geo. J. Hoffmann
Bremen

Geo. J. Hoffmann

Wolfgang Hoffmann
Bremen
15. Oct. 1857
Christoff Bernhard

ZUR ERLÄUTERUNG

Der Brief Christoph Bernhards von Galen an den Generalwachtmeister Dietrich von Landsberg bezieht sich auf die erste Belagerung der Stadt Münster durch den Fürstbischof im Jahre 1657. Die seit langem schwelenden komplexen Streitigkeiten zwischen Stadt und Fürstbischof gipfelten schließlich darin, daß Christoph Bernhard das städtische Besatzungsrecht abgesprochen wurde. Darüber hinaus glaubte die Stadt auf Grund ihrer Zugehörigkeit zur Hanse, ein vom Landesherren unabhängiges Bündnisrecht ableiten zu können. Die Stadt verstieg sich des weiteren zu der Behauptung, in ihrem Archiv Dokumente zu besitzen, aus denen ihr Status als freie Reichsstadt hervorgehe. Damit waren die Souveränitätsrechte des Fürstbischofs über das bisher stets als Landstadt angesehene Münster in Frage gestellt worden.

Ein 1654 in Köln geschlossenes Bündnis zwischen den Kurfürsten von Köln, Mainz und Trier, dem Herzog von Pfalz-Neuburg und dem Fürstbischof von Münster sicherte die großen militärischen Aufwendungen, die zur Belagerung der Stadt benötigt wurden. Dieses Bündnis, dessen Zustandekommen Christoph Bernhard nicht zuletzt im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit Münster betrieben hatte, beinhaltete die Verpflichtung zu gemeinsamem militärischen Vorgehen auch bei innenpolitischen Auseinandersetzungen der Bündnispartner.

Die eigentlichen Kampfhandlungen um die Stadt Münster dauerten vom 20. August bis zum 17. Oktober 1657. Das Ziel der Alliierten bestand darin, mit ihrer großen Feuerkraft von insgesamt 68 Mörsern und überwiegend schweren Kanonen die Stadt sturmreif zu schießen oder aber einen Stadtbrand zu erreichen. Bewußt wurde daher das Geschütz auf bereits entstandene Brände gerichtet, um die Löscharbeiten unmöglich zu machen. In Münster fertigte die aufgebrachte Bevölkerung bereits Fahnen an mit der Chronogrammschrift: GaLen InCenDiI VrbeM (= MDCLVII). Um die Stadt in Brand zu setzen, kamen augenscheinlich neuartige Bomben zum Einsatz. Ein Augenzeuge berichtete, anstatt herkömmlicher Geschosse seien „langgegossene und vorne spitzige eiserne stacheln mit Pulver und allerhand brennenden Materialien angefüllt“ verwandt worden. Selbst des Nachts seien in bisher nicht bekanntem Ausmaß „unzellige Feuerkugeln und Bomben“ auf die Stadt niedergegangen. Der Chronist berichtet ferner, daß in „grausamer und unerhörter weise mit Strick, Pech, Terpentyn (und) Schwebel zusammengemachten unleidlich stinkenden Feuerwerken“ geschossen wurde, wobei es sich wohl um die „Stink-Potten“ genannten Geschosse handelte, die später bei den Belagerungen Christoph Bernhards in den Niederlanden einen traurigen Ruf erwarben. Andere als „stinkende Igel“ bezeichnete Geschosse beschrieb der Chronist als „ein von dicken tawen oder seilen zusammengeflochtenes feuerwerk, in gestalt einiger Immenkörbe mit eingeschlossenen eisernen dicken Ringen und tacken mit bech benetzt“. Die Stadt selbst sprach in einem an die Alliierten gerichteten Schreiben von einer „niederwerfung unzählbar vieler grausambmer Bomben, fewr- und glünder Kugeln und anderer erschrocklicher, auch theils mit redlichen Kriegsgebräuchen wiederstrebenden instrumenten und Fewrzeug“, dergestalt, daß man bereits an eine förmliche Exekution gegen die Feinde des Reiches denken müsse. Insbesondere verübelte die Stadt den Alliierten die gezielte Kanonade der Kirchen und Klöster. Die Martini- und Lambertikirche wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Das Kloster Überwasser wurde mehrfach — unter anderem an einem Sonntag während des Gottesdienstes, ein Umstand, der dem Bischof schwer zur Last gelegt wurde — stark beschädigt. Die gezielte Beschießung des Kirchturmes, auf die Christoph Bernhard in seinem Schreiben Bezug nimmt, geschah allerdings nicht ohne Grund, da auf dem Dach des Kirchturmes ein Teil der städtischen Artillerie stationiert war, womit die Münsteraner „tapfer hinauß in das Lager feuerten und zwar manchem das Liecht ausbliesen“.

Am Ende der fast zweimonatigen Belagerung sollen, „wie curieuse Leute bemerkt haben wollen“, 70 736 Kanonenschüsse abgefeuert worden sein. In der Stadt gab es nach Schätzungen etwa 100 Tote.

Der Adressat des Briefes, über dessen ereignisreiches Leben eine Landsberger Familienchronik nähere Auskunft gibt, befahlte in seiner Funktion als Landdrost des Herzogtums Westfalen und als Kriegsrat des kölnischen Kurfürsten Ferdinand von Bayern ein bei Hilstrup stationiertes Reiterkontingent. Militärisch war er dem Oberbefehlshaber der Trierischen und Kölnischen Truppen, Lucas von Spick, unterstellt. Die Münsterschen Truppen unterstanden dem General Wachtmeister Johann v. Reymund. Die Pfalz-Neuburger Truppen befahlte der Statthalter in Düsseldorf, Obrist Goldstein, den selbst Christoph Bernhard ob seiner ungehemmten Kanonaden zur Rücksicht mahnen mußte.

Die an Dietrich von Landsberg ausgegebenen Parolen und Feldrufe betrafen die letzten Tage der Auseinandersetzungen. Nachdem am 16. Oktober noch heftig gekämpft wurde, begannen die Friedensverhandlungen endgültig am 17. und 18. des Monats.

LITERATUR:

Wilhelm Kohl, Christoph Bernhard von Galen, Münster 1964

E. v. Schaumburg, Bischof Bernard von Galen's erste Streitigkeiten mit Münster. In: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, N.F. Bd. 4, 1853, S. 197—290 (unter Benutzung von Augenzeugenberichten).

Theatri Europaei achter Theil, Frankfurt 1693, Sp. 83—95.

Eine alte Landsbergische Familienchronik, abgedruckt in: Landsberg, Vierteljahrsschrift für den Landsbergischen Familienverband, Jg. 4—7. 1926—1929 S. 103—107.

TITELBILD aus:

Theatrum Europaeum, achter Theil, Frankfurt a.M. 1693

Kupfer nach S. 86: Belagerung Münster, so von Iro F(ürst)l(ichen) G(naden) da selbst mitt Hülff der Allyrten Chur u(nd) Fürstl(ichen) Völkern den 20 August 1657 attaquirt und sich den 23 Octobri dißes Jahres göttlich accomodiert hatt. Frankfurt bei Caspar Merian. Ausschnitt (Vorlage 72 zu 33 cm)

Erklärungen: 2) Frauen Kirche; 5) Liebfrauen Kirche; 6) Hospital; 7) St. Katharina; 8) Dom; 23) Stè Martin; D) 4. te kurfürstliche Batterie; E) 1 te und 2 te Neuburgische Batterie; F) 3 te Neuburgische Batterie; K) Neuburgischer Kessel; I) 2 ter kurfürstlicher Kessel; N) Neuburgischer approche.